

# Silvianer Zeitung

Er erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Verantwortung und Verwaltung: Wiederkorn ulica Nr. 5. Telefon 21. — Publikationspreis werden in der Verwaltung gegen Vorzahlung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelhefte: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50 —, jährlich Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 95.

Donnerstag, den 29. November 1923.

48. Jahrgang.

## Die Deutschen für die Gerichte in Slowenien.

Am 13. November fand im Beogradener Justizministerium eine Sitzung der Sektion des Finanzausschusses zum Studium des Budgets des Justizministeriums statt, auf der unter anderem die Reduzierung der Richter und des gerichtlichen Hilfspersonals in Verhandlung gezogen wurde. Besonders der Vorsitzende der Sektion Nebelkovic und das radikale Mitglied Professor Radonic traten für eine stärkere Reduzierung ein, weil ihnen die Zahl der Richter und des gerichtlichen Hilfspersonals in Slowenien, verglichen mit der Zahl der Richter und Hilfsbeamten in Bosnien, Dalmatien, in der Woivodina und in den übrigen Gebieten des Staates, viel zu hoch vorkam.

Gegen diese Reduktion lehnte sich sehr energisch der klerikale Abgeordnete Besenjak auf, worin er vom deutschen Sektionsmitglied Dr. Moser auf das lebhafteste unterstützt wurde. Dr. Moser ist bekanntlich von den Woivodinaer Schwaben in das Parlament gewählt worden und wenn er sich für speziell slowenische Belange so energisch einsetzte, so ist dies nur wieder ein Beweis für die Objektivität, von der die deutschen Abgeordneten bei ihrer parlamentarischen Arbeit geleitet werden und für die Wünsche, ihre jeweilige Haltung in positiver, der Allgemeinheit dienende Erfolge umzusetzen.

Dr. Moser führte ungefähr aus: „Nach meiner Information funktioniert das ganze praktische Rechtswesen und die Rechtsprechung in unserem Königreiche gerade auf dem Gebiete von Slowenien relativ noch am besten, soweit es nicht ohnehin schon durch den Krieg und durch andere Einflüsse gelitten hat, und die Rechtsstreite werden dort am raschesten durch Urteile entschieden. Slowenien steht an erster Stelle, weil die Organisation der Gerichte, ferner die Vorschriften über das Gerichtsverfahren in den letzten Jahrzehnten auf die modernste Grundlage gestellt worden war. Für diese Modernisierungen ist eben dieser Beamtenapparat, sowohl was Richter, als was Hilfspersonal anbelangt, unbedingt notwendig. Ein Abbau des Hilfspersonals würde sich für den ganzen Betrieb der Gerichte fast ebenso schädlich auswirken wie eine Herabsetzung der Zahl der Richter selbst.“

Es wäre meiner Ansicht nach eine Sünde, in dieser Hinsicht einen Ausgleich umgekehrt gewissermaßen nach unten durchzuführen, nämlich so, daß das Gerichtswesen in Slowenien verschlechtert und dadurch den absolut desolaten Zuständen auf dem Gebiete der Rechtsprechung in Kroatien-Slawonien, in der Woivodina oder in Südserbien näher gebracht werden sollte. Da dauern die geringsten Prozesse drei bis zehn und noch mehr Jahre, teils aus dem Grunde, weil noch Vorschriften über Gerichtsverfahren aus der Zeit vor einem Jahrhundert in Kraft bestehen, teils — und das noch mehr — deshalb, weil die Organisation der Gerichte veraltet ist und ein empfindlicher Mangel an Richtern und Hilfspersonal besteht.

Die Bestrebungen der Sektion bezw. auch des Justizministeriums müssen dahin gehen, auch auf den übrigen Gebieten unseres Königreiches die Gerichts-

ordnung und die Verfahren auf die relativ beneidenswerte Höhe Sloweniens zu heben. Diesen Bestrebungen wird die deutsche parlamentarische Gruppe unentwegt und nachdrücklich ihre volle Unterstützung gewähren. Die Bestrebungen sollen aber niemals dahin gehen, dem glatten Funktionieren der Gerichte in Slowenien Abbruch zu tun, das ja ohnehin nicht mehr die einstige Präzision besitzt.“

Die Mitglieder der Sektion ließen sich durch die von Dr. Moser vorgebrachten Gründe soweit überzeugen, daß die Reduktion nur beim Hilfspersonal, und zwar in sehr bescheidenem Maße, beschlossen wurde.

## Der Papst für die Rückkehr des Orients zur römischen Kirche.

Von unserem römischen Mitarbeiter.

Dieser Tage jährt sich zum 300. Male der Tag, an dem der ruthenische Erzbischof von Polock, Josophat Kuncevitich, den Märtyrertod erlitten hat. Dieser Glaubensapostel, der mit Feuereifer die Einheit der Papstkirche verteidigte, hat längst schon Aufnahme ins Heiligenregister gefunden. Es ist somit wohl verständlich, daß Rom diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen will, ohne St. Josophat unter Aufbietung ungewöhnlichen Pompes zu feiern. Alle in Rom anwesenden höchsten kirchlichen Würdenträger des lateinischen und des byzantinischen Ritus (der die Ruthenen, die Griechen, die Rumänen und die Melkiten umfaßt) haben sich zum Zusammengetan und, was der Gedenkfeyer eine bedeutame politische Note aufprägt, der Papst hat eine besondere Enzyklika erscheinen lassen, in welchem Rundschreiben er sich an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und andere Ortsordinarien, die mit dem Heiligen Stuhle Frieden und Gemeinschaft haben, wendet. Diese Enzyklika, die in der Geschichte der römischen Kirche eine große Rolle spielen dürfte, beginnt mit den Worten „Ecclesiam Dei“ und bezweckt nichts Geringeres, als die schismatischen Kirchen des Orients wieder mit Rom zu vereinigen. Es heißt darin, unter allen Schismen sei jenes das schmerzlichste gewesen, durch das ein großer Teil des Orients sich vom abendländischen Katholizismus losgerissen hat. Vergeblich sei versucht worden, den Zwist beizulegen, aber keinem der ökumenischen Konzile, weder dem zu Lyon, noch jenem zu Florenz, sei dies gelungen. So seien denn auch sehr viele orientalische Slawen Rom abtrünnig geworden. Der Papst erinnert an die Bemühungen seiner Vorgänger, so Clemens VIII., dem wenigstens ein Teilerfolg beschieden war (1596). Um diese Wiedervereinigung ganz zu erreichen, habe Gott eben den heiligen Märtyrer Josophat nötig gehabt. Die Enzyklika spricht in Worten höchster Zuneigung von den Millionen Ostslawen, die in Elend und Unglück leben, während sie in der römischen Kirche die größten geistigen Güter finden würden; dann kommt die feierliche und herzliche Einladung an die „Abtrünnigen“, in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurückzukehren, wo kein Unterschied gemacht werde zwischen Juden und Griechen, Barbaren und Strythen. Drei Punkte jedoch bilden eine erhebliche Kluft zwischen diesen Abtrünnigen und den Regern, und gerade diese Punkte wiederum nähern gerade diese Dissidenten am meisten den Römisch-katholischen: der Kult des Eucharistie mit dem ganzen liturgischen Glanze, die besondere Verehrung Mariens als Gottesmutter und die Anrufung der Heiligen als Freunde Gottes und demnach als die besten Fürsprecher im Himmel.

Die Enzyklika befaßt sich also in besonderer Weise mit den Ostslawen. Es ist nicht das erstmal, daß ein Papst so leidenschaftlich die Slawen auffordert, sich um den Krummstab des Bischofes von Rom zu sammeln. Gregor VII. war es, der dem Fürsten von Kiew, Demetrius, König der Russen, einen liebenswürdigen Brief mit seinem päpstlichen Segen zusandte; Honorius III. schickte etliche Sendboten nach Nowgorod, ebenso Gregor IX., und etwas später beauftragte Innozenz IV. den Franziskanermönch Giovanni di Pian Carpino mit einer Mission auf russischer Erde. Die Frucht dieser Bemühungen konnte 1255 eingeharbt werden, als unter Alexander IV. die Eintracht der Kirche ungefähr hergestellt war, bis sie denn im 16. Jahrhundert wieder aufgelöst wurde. 1595 gab es noch einmal, wie der Konzeß von Brest beweist, eine kleine Sammlung der Ostslawen unter Rom. In diese Zeit fällt denn auch das Wirken des Erzbischofs Josophat Kuncevitich, der dem Orden des hl. Basilus angehörte. Dieser Glaubensapostel hatte zuerst solche Erfolge zu verzeichnen, daß er kurzweg „Seelenräuber“ genannt wurde. Es ist nun sehr bemerkenswert, daß Pius XI. die Leiden der heutigen Ostslawen weitaus höher hinstellt, als es jene des hl. Josophat waren. Nur die Rückkehr zur römisch-katholischen Kirche, sagt er, würde sowohl die materiellen, wie die seelischen Nöte zum Schweigen bringen. Daher die Mahnung an die Gläubigen, besonders den „slawischen Brüdern“ mit Werken der Nächstenliebe beizuspringen. Der Papst betont, daß aus diesen Gründen das Päpstliche Orientinstitut errichtet und ausgebaut worden sei, eine Schöpfung seines Vorgängers Benedikt XV.

Ganz überraschend kommt diese Auffsehen erregende Enzyklika nicht mehr; höchstens die so leidenschaftlich erhobene Aufforderung zur Rückkehr der Ostslawen in den Schoß der Papstkirche mag unerwartet erscheinen. Man weiß, daß Pius XI. längst schon sein Auge auf die Russen geworfen hat, wie er denn auch eine eigene kirchliche Mission ins Reich des Sowjetlandes entsandt hat; man weiß ferner, wie sehr er sich Mühe gibt, die Tschekoslowaken mehr denn je an Rom zu fesseln, und wie er das Konkordat mit der jugoslawischen Regierung betrieb. Wenn ein Papst so warm, wie es jetzt Pius XI. tut, die Ostslawen beschwört, wieder auf Rom zu hören, so dürfte die Annahme kaum verfehlt sein, daß er bereits gute Gründe hat, bald einen Massenerfolg zu erwarten. Denn ein so kluger Diplomat wie jener, der heute die Geschicke der Romkirche leitet, wird sich nie und nimmer zu einer solchen Rundgebung hergeben, wenn er nicht auf einen größeren Erfolg zählen könnte. Man kann also begierig sein, wo die ersten Früchte reifen werden.

## Politische Rundschau. Inland.

Aus dem Ministerrate.

Am 25. November wurde unter Vorsitz Pašić' ein Ministerrat abgehalten, in dem wichtige äußere und innere Fragen zur Sprache kamen. Dr. Nulčić teilte der Regierung mit, daß die Konvention über die Abgrenzung gegen Rumänien unterfertigt und hierdurch diese Frage von der Tagesordnung abgesetzt ist. Ueber unsere Beziehungen zu Italien wurde gleichfalls verhandelt. Der Minister des Außern verkündete, daß Italien die Konvention über die gegenseitige Rechtshilfe angenommen hat. Bezüglich der inneren Politik führte der Finanzminister Klage, daß die Opposition die Arbeit im Finanzausschuß behindert und daß es nach seiner Ansicht nicht möglich sein wird, das Budget bis 3. Dezember im Ausschuß zu erledigen. Die Regierung beschloß, daß die Nationalversammlung zum anberaumten Termin zusam-

menzutreten hat. Sie kann bis zur Erledigung der Budgetverhandlungen im Finanzausschuß andere wichtige Arbeiten abwickeln. Es wurde bestimmt, daß in den ersten Sitzungen die Konvention mit Rumänien ratifiziert werden soll, bei welcher Gelegenheit der Minister des Aeußern auf die Anfrage des Dr. Kraft antworten und die Motive der Regierung bei der neuen Grenzbestimmung darlegen wird. Dann soll die Anleihe für Bewaffnung von 300 Millionen französischer Franken zur Verhandlung kommen, ebenso die Konvention über die Freihafenzone in Saloniki. Wenn der Finanzausschuß bis dahin das Budget nicht erledigt haben sollte, gelangen die Vorlage über das Schiffsarbeitsstatut und eventuell auch Interpationen zur Verhandlung. Die Regierung hofft, daß der Finanzausschuß dann schon das Budget fertig haben wird.

### Das Gesetz über die Gerichte im Unterausschuß beendet.

Die Sektion des gesetzgebenden Ausschusses zur Beratung des Gesetzentwurfes über die Organisation der Gerichte beendete ihre Beratungen. Eine längere Debatte entspann sich über § 101, der dem Justizminister das Recht einräumt, Richter zu transferieren. In dieser Bestimmung sah die Opposition eine Verletzung der Stabilität der Richter und beantragte die Streichung des Paragraphen. Die endgültige Entscheidung wurde der Vollziehung des gesetzgebenden Ausschusses überlassen.

### Der Staatshaushalt 1924/25.

Der Finanzminister hat dem Parlamente den Budgetentwurf pro 1924/25 unterbreitet. Die Einnahmen und Ausgaben in diesem Budgetentwurf sind folgende: ordentliche Ausgaben 6.233.754.725,20 Din, ordentliche Einnahmen 8.838.694.905 Din. Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen 2.654.940.181,80 Din, außerordentliche Ausgaben 4.891.245.276,80 Din, außerordentliche Einnahmen 1.736.305.095,80 Din, und ein Manko der außerordentlichen Einnahmen 2.654.940.181,80 Dinar. Dementsprechend betragen die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben insgesamt 10.625 Millionen Dinar. Ebensoviele betragen auch die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen, was bedeutet, daß im neuen Budget das Gleichgewicht erreicht wurde.

### Der Haushalt der Universitäten im Finanzunterausschuß.

Die erste Sektion des Finanzausschusses beriet über das Budget des Unterrichtsministeriums. Es wurde beschlossen, für die Beograder Universität 10 ordentliche, 8 außerordentliche Professoren, 28 Privatdozenten und 30 Assistenten zu bewilligen, für die Zagreber Universität 6 ordentliche, 5 außerordentliche Professoren, 13 Dozenten und 50 Assistenten, für die Lubljanaer Universität 7 ordentliche, 8 außerordentliche Professoren, 10 Dozenten und 46 Assistenten. Die Gehälter und Zulagen der Beamten wurden genehmigt und ihre Zahl in geringem Maße herabgesetzt. In Dalmatien wurden armen Gemeinden Dotationen für die Erhaltung von Volksschulen genehmigt.

### Angebliche Unzufriedenheit mit Radic in Kroatien.

Die Führung der Radic-Partei hat beschlossen, das Parteiorgan Slobodni Dom von nun an unentgeltlich den Bauern zuzustellen, da die Anhängerschaft der Partei stark zurückgeht. Die Bauernmassen verlassen Radic, da sie einsehen, daß er seine Versprechungen in absehbarer Zeit nicht erfüllen werde. Besonders nimmt man übel, daß er während seines Aufenthaltes in London die Republik noch nicht durchgesetzt habe. Auffallend groß ist der Abfall besonders in Zagorien, wo eine große Anzahl von Bauern in die staatsbildenden Parteien eintreten will.

### Ausland.

#### Italien erhält Fiume dennoch.

Der Mailänder Berichterstatter der „Times“ erzählt, daß betreffs Fiume zwischen Italien und Jugoslawien folgendes Übereinkommen getroffen werden soll: 1. Jugoslawien stimmt zu, daß Italien Fiume annektiert. 2. Jugoslawien erhält das Hoheitsrecht über den Barotschhafen und das Delta. 3. Der nördliche Teil des Barotschhafens wird auf 99 Jahre an Jugoslawien abgetreten. 4. Jugoslawien bekommt freie Schifffahrt im Bassin des Fiumaner Hafens. Da dieses Übereinkommen eine Abänderung des Vertrages von Rapallo bedeutet, so wird der Völkerbund um seine Zustimmung ersucht werden.

### Stresemann gestürzt.

Im Reichstag wurde über das Vertrauensvotum, das von den drei Koalitionsparteien der Mitte eingebracht worden war, abgestimmt. Es wurde mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Anwesend waren 392 Abgeordnete, für das Vertrauensvotum stimmten 155, dagegen 230, während sich 7 der Stimme enthielten. Damit ist das Kabinett Stresemann gestürzt. Nach der Abstimmung im Reichstage hat der Reichskanzler eine kurze Ministerbesprechung abgehalten und sich darauf zum Reichspräsidenten begeben, um ihm die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen. Reichspräsident Ebert hat die Demission des Kabinetts angenommen und Dr. Stresemann mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Der der deutschen Volkspartei zugehörige Abgeordnete v. Kardorff hat vom Reichspräsidenten den offiziellen Auftrag zur Regierungsbildung erhalten. Die Deutsche Volkspartei hielt eine längere Fraktionsitzung ab, in der es zu einer eingehenden Erörterung der Frage kam, ob die Fraktion noch einmal den Ministerpräsidenten stellen soll. Herr von Kardorff zog aus dem Verlauf der Debatte den Schluß, daß es keine Fraktion nicht billigen würde, wenn er diesen Auftrag wirklich ausführte. Es verlangte dann, daß er dem Reichspräsidenten den Auftrag zurückgegeben habe. Nunmehr wird angenommen, daß Reichspräsident Ebert den bisherigen Innenminister Jarres mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen wird.

### Rumänien und die Kleine Entente.

Die „Schwäbische Volkspresse“ in Temeschwar meldet aus Bukarest: Großes Aufsehen erregt hier ein Aufsatz des zarunistischen Führers Lupu in der „Aurora“, in welchem der Austritt Rumäniens aus der Kleinen Entente und der Abschluß eines Bündnisvertrages mit Italien, der Türkei und Bulgarien gefordert wird. Die Ursache dieser Stellungnahme ist die Unzufriedenheit mit der russophilen Politik der Tschekoslowakei und die Verstimmung, die in Bukarester Kreisen gegen Jugoslawien wegen der S engeregulierung herrscht, die nach der Meinung unternichteter Politiker angeblich von interessierten Kreisen Beograds absichtlich in die Länge gezogen wird. Nach den Äußerungen der anderen hauptstädtischen Blätter steht Lupu mit dieser Forderung nicht allein. Es mehren sich die Anzeichen von Tag zu Tag, daß sich Rumänen in der Kleinen Entente sehr unbehaglich fühlen. Im Zusammenhang damit steht die Nachricht von Verhandlungen mit Bulgarien zwecks Abschluß eines Bündnisvertrages, die die „Presa“ verbreitet hat und eine Meldung des Konstantinopeler „Tanin“, die vor einigen Tagen gleichfalls berichtete, daß im südlichen Europa durch ein Bündnis zwischen Rumänien, der Türkei, Italien und Bulgarien eine Umgruppierung der Mächte im südlichen Europa nahe bevorstehend sei.

### Die Wahlen in Bulgarien.

Das Endergebnis der Wahlen in Bulgarien ist folgendes: Demokratischer Block (Regierungspartei) 201, Landwirte 30, Kommunisten 9, Liberale 7 Mandate. Interessant ist, daß in Sofia und Umgebung die Landwirte 3 Mandate erhielten. Nach dem Ausfalle der Wahlen fühlt sich die Regierung Cankow stark genug, um ihre Pläne zu verwirklichen. Unserem Staate gegenüber will sie eine freundschaftliche und loyale Politik führen und die Rischer Konvention durchführen. Am interessantesten ist, daß die Regierung beschlossen hat, auf das Rajebonische Komitee einen Druck auszuüben, daß es alle Aktionen gegen unseren Staat einstelle.

### Oesterreich als Vorbild für die Sanierung Deutschlands.

Hoover erklärte einem Berichterstatter des „Sun“, Deutschland könne nur nach österreichischem Vorbild gerettet werden, wenn das Pfandrecht der Entente in Deutschland eine Ruhe von Jahren ruhe. Wir müssen Deutschland sanieren, wie wir in Oesterreich sanieren haben, das im Kaiserlichen Zeitaler einen hervorragenden Staatsmann hat, der heute Oesterreichs Geschichte lenkt. Er kann ein Vorbild für die deutschen Staatsmänner sein. Keine Parteiregierung, keine Sozialisierungsversuche, keine Enteignung und auch keine großen Aktien, sondern Handlungen und ein zielstrebendes Programm.

### Kurze Nachrichten.

Im Justizministerium traf eine große Menge von Gesuchen aus Bosnien ein, in denen Dobrowolzen um Zuteilung von Grund und Boden in der Wojwodina ansuchen. — In Kopenhagen gelang es dem Direktor des dortigen Aquariums durch langjährige Versuche in gewärmtem Wasser eine neue Fischart zu züchten, die sich anatomisch von ihren im Kaltwasser lebenden Ahnen vollständig unterscheidet. — Professor Merchiafara in Rom erklärte, daß die Forschungen des zurzeit in Rom tätigen Schweizer Zomarck nach einem Mittel zur Bekämpfung der Lungentzündung von Erfolg gekrönt seien. — In der Türkei ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen; als Grund hierfür wird die Anordnung der Regierung von Angora angegeben, daß die Eisenbahner Uniformen nach europäischen Muster tragen müssen, doch glaubt man allgemein, daß die Ursache des Streikes politischer Natur ist. — Die Kleine Entente unternahm in London Schritte in Angelegenheit der Rückkehr der Hohenzollern und der Sachverständigenkommission in Deutschland; die Meinung der Kleinen Entente deckt sich mit jener Englands. — Das spanische Königspaar weilt gegenwärtig zum Besuche des italienischen Hofes in Rom; der König von Italien wird den Besuch im nächsten Jahre erwidern. — In der französischen Kammer wurde Poincaré mit 500 zu 70 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt. — Lord Derby erklärte, eine konservative Regierung in England werde die Lösung der Reparationsfrage ohne Frankreich in die Wege leiten. — Nach der Beograder Pravda sollen die Nachrichten über die Schaffung eines „Balkanbundes“ zwischen Italien, Bulgarien und der Türkei auf Wahrheit beruhen. — In der Tangerfrage wurde eine Einigung erzielt: Tanger und der Hafen werden von der Tangerkommission unter der finanziellen Vorherrschaft Frankreichs verwaltet. — In New-York ist die Hugo Stinnes-Paedruck Mining and Oil-Company gegründet worden, die die Erfassung von Kohlpetroleum auf der ganzen Welt bezweckt. — Infolge Scheiterns der polnisch-russischen Verhandlungen kam es in Moskau zu antipolnischen Kundgebungen; eine Anzahl polnischer Staatsbürger wurde verhaftet. — Die deutsche Regierung hat durch den Brüsseller Gesandten Dr. Rüdiger erklärt, sie sei bereit, die Beratungen über die Reparationsfrage gemäß den belgischen Vorschlägen fortzusetzen. — Die Verhandlungen gegen die Münchner Putschisten werden in Bayern geführt werden; eine Auslieferung an die Reichsbehörden wird nicht stattfinden.

### Aus Stadt und Land.

Josip Stritar †. In Rogoska Statina ist am Sonntag, dem 25. November, der slowenische Dichter und Schriftsteller Josip Stritar verschieden. Stritar wurde am 6. März 1836 in Podsmrela in Krain geboren, absolvierte das Gymnasium in Ljubljana und bezog hierauf die Universität in Wien, wo er klassische Philologie studierte. Stritar gehörte zu den hervorragendsten slowenischen Dichtern und verfügte als solcher über eine unerlöschliche Schaffensfreude. Seine Werke hat er zum Teil selbst ins Deutsche übertragen. Erst vor wenigen Jahren hat der Dichter seinen Aufenthalt von Wien nach Rogoska Statina verlegt, wo er seinen Lebensabend verbrachte. Seine Leiche wird nach Ljubljana überführt und dort unter anderen Dichtern und Schriftstellern auf Staatskosten beigesetzt werden.

Leidenbegängnis. Aus Wosnit wird berichtet: Am 22. d. M. wurde unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung Herr Anton Brezovnik, Lehrer in Ruhe, Hausbesitzer, Kaufmann usw. zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der im Juni dieses Jahres sein siebenstes Decennium vollendet hatte, wirkte an der hiesigen Volksschule bis zum Jahre 1896 als Lehrer. Eines Lungenleidens wegen mußte er vorzeitig in den Ruhestand treten. Bald darauf eröffnete er im eigenen Hause ein Gewerkschaftsgeschäft. Brezovnik ist der Gründer des Spar- und Vorschußvereines „Posojnica v Wosnika“, dessen Leiter er bis zu seinem Tode war. Dieses Institut verliert in dem Bewerigten nicht nur seinen Leiter, sondern überhaupt den Mann, der dem Ganzen Leben gegeben hat. Erwähnt sei noch, daß sich Brezovnik während seiner Lehrtätigkeit vielfach schriftstellerisch hervorgetan hat.

Für die deutschen Schriftsteller langten unter „Ergebnis einer Sammlung unter Volksgenossen in Krain“ 2500 Din, von Frau Anna Fink-eisen 10 Din, Ungenannt 10 Din, Herrn Sucher 100 Din, und von Ungenannt 5 Din, mit den bereits ausgewiesenen Spenden beträgt die Sammlung 3995 D.

**Bilderausstellung.** Fräulein Dorothea Hauser, deren künstlerischer Ruf auch in unserer Stadt fest gegründet ist, veranstaltet vor ihrer Auslandsreise eine Ausstellung eigener Oelbilder, Radierungen, Porträtzzeichnungen, Scherenschnitten, Miniaturen auf Elfenbein und Goldsilhouetten. Die Künstlerin hat schon im Jahre 1921 in Zagreb und im vorigen Jahre in Rotterdam ausgestellt und überall eine glänzende Kritik gefunden. Wir zweifeln nicht, daß unserer ausgezeichneten Landsmännin — Frä. Hauser ist eine Nichte des verstorbenen Landesauschusses Moriz Stallner — auch hier in Celje ein ganzer Erfolg beschieden sein wird. Ihre Sachen müssen ja jeden Kunstfreund entzücken. Hohe Begabung, feinsten Geschmack und ein in der Schule erster Meister in Graz (Alfred von Schröter), München (Wilhelm von Debschitz und Professor Max Feldbauer), endlich Dresden (Karl Mebich) geschautes Können vereinigen sich in Frä. Hauser auf das glücklichste und stempeln sie zu einer Künstlerin von Rang. Das bevorstehende Weihnachtsfest dürfte den Erfolg der Ausstellung wirksam fördern. Gibt es doch kein feineres Weihnachtsgeschenk als ein schönes Original. Die Ausstellung findet im Hause des Herrn Gottfried Gradt, Bobnikgasse, statt, und zwar in jenem Räume, wo sich früher die Kohlenhandlung des Herrn Kalan befand, und dauert von Freitag, dem 30. November, bis Dienstag, dem 4. Dezember.

**Der Nobelpreis und die noble Steuerbehörde.** Der Professor der medizinischen Chemie an der Grazer Universität Dr. Fritz Pregl wurde, wie erinnerlich, vor kurzem für seine Arbeiten über quantitative organische Mikroanalyse mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet, der, in österreichische Kronen umgerechnet, rund 3 3/4 Milliarden beträgt. Dr. Pregl, der erste österreichische Hochschul-lehrer, dem diese Ehre zuteil wurde, hat nun eine unliebsame Ueberraschung durch die Steuer-behörde erleben müssen, die ihm für den Nobelpreis eine 60%ige Steuer im Betrage von 2 1/4 Milliarden Kronen vorgeschrieben hat, so daß der Gelehrte statt der 3 3/4 Milliarden nur rund 1 1/2 Milliarden Kronen erhält.

**Woran sich die ältesten Leute nicht erinnern.** Aus Rimské toplice wird unterm 23. d. M. berichtet: Die berühmtesten Ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß der erste Schnee in derartigen Massen auf unser schönes Rimské Toplice fiel. Sanft, beinahe feierlich fallen die Schneeflocken schon durch 24 Stunden vom Himmel, kein Lüftchen regt sich und alles freut sich des wunderschönen Naturbildes. Wer hätte sich gedacht, daß dieses friedliche Naturpiel böse, man kann sagen, katastrophale Folgeerscheinungen mit sich bringe. Seht man durch die Obstanlagen, so glaubt man auf einem Schlachtfelde zu sein oder daß hier ein orkanartiger Sturm sein Wesen geübt habe. Unzählige Leichen und noch mehr abgebrochene Äste liegen umher — und es schneit weiter. Infolge der absoluten Windstille blieb der Schnee auf den Bäumen haften, die Last von Minute zu Minute erhöhend, bis die Äste brachen, oft auch der Baum selbst sich langsam umlegte. Bei vielen Apfelbäumen wurden die Äste bis zum Boden herabgedrückt und mit ihren Spitzen am Boden vom Schnee festgehalten, das Bild einer Krinoline bietend. Der Schaden ist ganz bedeutend. — Erfreulicher als dieser Schneefall ist die Tatsache, daß die Arbeiten der elektrischen Leitung Fala—Trbovlje soeben Römerbad passieren und unser schöner Kurort in der nächsten Saison bereits das elektrische Licht eingeführt haben dürfte. Hierdurch wird Römerbad, das in jeder Beziehung modern ausgestattete und vortrefflich geleitete Eldorado unter den teirischen Kuranstalten seinen Kurgästen eine weitere Erhöhung der Annehmlichkeiten bieten. An dieser Stelle sei erwähnt, daß die abgelassene Saison mit einem vollen Erfolge abschloß. Die Kurgäste, zumeist Kroaten und Serben, waren voll Lobes über die einzig schöne Lage, die herrliche Umgebung, die göttliche Ruhe, die heilkräftigen, äußerst sauber gehaltenen Bäder, die Bequemlichkeit, die sehr gute Verpflegung und die zuvorkommende Leitung der Kuranstalt. Die Kuranstalt ist auch im Winter offen. Es stehen geheizte Zimmer, Bäder, vorzügliche Verpflegung und alle erwünschten Bequemlichkeiten zur Verfügung. Römerbad ist durch seine zentrale Lage gegenüber Celje, Maribor, Ljubljana, Zagreb usw. für Ausflüge besonders geeignet, da günstige Eisenbahnverbindungen und vorzügliche Autostraßen zur Verfügung stehen. Auch kann man von Römerbad aus schöne Bergtouren unternehmen.

**Die Deutschen kämpfen mit Strahlen gegen französische Flugzeuge.** Die Hochspannung in den Beziehungen zwischen Deutschland

und Frankreich äußert sich auch wieder in phantastischen Märgen, die von der französischen Presse verbreitet werden. Die neueste „Tatarennachricht“ dieser Art ist die Behauptung, daß französische Flugzeuge, die über deutsches Gebiet flogen, durch den Einfluß geheimer neuer Strahlen, die in Deutschland entdeckt worden sein sollen, zu Zwangslandungen gezwungen werden. Der französische Geheimdienst will von phantastischen Erfindungen wissen, die von der Großfunkstation von Nauen mit drahtlosen Wellen gemacht sein sollen. Auch englische Gelehrte äußerten sich bereits eingehend zu diesen rätselhaften Entdeckungen, über die sie natürlich nicht das Geringste wissen. Zwei Theorien treten dabei zutage. Die eine ist die, daß die Flugzeuge durch eine Konzentration von drahtlosen Wellen beeinflusst werden; die andere nimmt an, daß man eine neue Art von Strahlen erfunden hat, die imstande sind, gewisse Metalle zu schmelzen. Man will durch diese neue deutsche Erfindung die zahlreichen Zwangslandungen französischer Flieger erklären, die am Flug von Straßburg nach Prag in der Nähe des Flugplatzes von Fürth niedergehen mußten. Der große englische Physiker Sir Oliver Lodge und eine Reihe anderer namhafter Gelehrter erklären, daß derartige Vorgänge durchaus im Bereich der Möglichkeit lägen und daß man in der Zukunft mit ihnen werde zu rechnen haben. Was aber an der Geschichte tatsächlich wahr ist, weiß natürlich keiner; nur das eine ist sicher: daß den Deutschen alles zuzutrauen ist!

**Eine Zeppelin-Werft in den Vereinigten Staaten.** Die Verhandlungen zwischen deutschen Zeppelin-Werften und der amerikanischen Goodyear-Gesellschaft hat, wie der „Times“ aus Newyork berichtet wird, zur Begründung einer besonderen Gesellschaft für die Herstellung von Zeppelinluftschiffen geführt. Die deutschen Zeppelinwerke erhalten einen Anteil an dem Aktienkapital der genannten Gesellschaft für die Patentrechte und Dienste ihrer Techniker, die sie zur Verfügung stellen. In einer Zuschrift an die „Times“ wird mitgeteilt, daß die Möglichkeit bestand, diese so überaus wichtige Industrie für England zu gewinnen, und es wird beklagt, daß die Vereinigten Staaten gegenüber England den Vorrang erlangt und sich damit den Bau der besten Luftschiffe gesichert haben.

**Wo die Internationalität aufhört!** Die Internationale Arbeiterhilfe, die seinerzeit die Hilfsaktion für das hungernde Rußland durchgeführt hat, hielt in Prag eine Konferenz von Delegierten aller Länder ab, um über die Unterstützung des hungernden deutschen Proletariats zu beraten. Die „internationale Solidarität“ der Arbeiter kam treffend dadurch zum Ausdruck, daß die tschechischen Sozialdemokraten sich ausschlossen, dem Hilfswerk für das deutsch-proletariat ihre Unterstützung zu leisten!

**Aus aller Welt.**

**Telephonischer Regierungsturz** Ueber die Art und Weise, wie General Primo de Rivera der Regierung ihre Absetzung mitteilte, wird in englischen Blättern eine lustige Geschichte erzählt. Als die Madrider Regierung die erste Kunde von der Militärerhebung in Barcelona erhielt, setzte sich der Kriegsminister mit Primo telephonisch in Verbindung. „General“, sagte er, „beruht es auf Richtigkeit, daß unter Ihren Truppen ein Aufruhr herrscht?“ „Ja“, lautete die Antwort. „Und welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um der Bewegung Herr zu werden?“ „Ich habe mich an ihre Spitze gestellt.“ „Aber wie so denn?“ rief der Kriegsminister. „Dann wäre ich ja gezwungen, Sie abzusetzen.“ „Bah! Sie sind abgesetzt!“ lautete die Antwort, und damit hängte Don Miguel Primo de Rivera, Marquis von Estalla, Generalkapitän von Barcelona, den Hörer an.

**Der künstliche Mensch.** Der österreichische Gelehrte Max Thorek, der durch die ihm geglückte Verpflanzung von Augen bei Tieren das größte Aufsehen erregt hat, hielt in einer Sitzung der römischen medizinischen Akademie einen Vortrag, in dem er sich mit den Fragen der Verjüngung durch Ueberpflanzung von Drüsen beschäftigte. Er erklärte, daß es falsch ist, wenn man sagt, alle Männer und Frauen würden wieder jung. Es sei nur in einzelnen Fällen möglich, die körperlichen Bedingungen bei frühzeitigem Altern so zu verbessern, daß diese Erscheinungen rückgängig gemacht werden. Im übrigen aber eröffnete der Gelehrte, von seinen Augen-Überpflanzungen bei Hunden und Ratten ausgehend, einen kühnen Ausblick in die Zukunft. „Hier bietet sich ein fruchtbares Feld für die Forschung“, sagte er, „und vielleicht sind wir eines Tages soweit, daß

Menschen tatsächlich ganz so konstruiert werden können wie Kraftwagen.“

**Das wiedererwachte Yokohama.** Die neuesten Berichte aus Yokohama lauten dahin, daß die zerstörte Hafenstadt bereits wieder ein Bild der lebendigsten Tätigkeit ist. Die Hauptstraße in dem japanischen Teil der Stadt ist bereits mit mehr oder weniger standfesten vorläufigen Gebäuden besetzt, und der größte Teil der Stadt ist von den Trümmerhaufen befreit. Die Hauptstraße stellt einen erstaunlichen Gegensatz zu ihrem Zustand vor 20 Tagen dar, wo sie mit Leichen tatsächlich bedeckt war. Nun sieht man keine Toten mehr, obgleich wohl noch viele zwischen den noch nicht aufgeräumten Trümmerhaufen liegen. Kraftwagen hielten durch die Straßen; die elektrische Straßenbahn hat bereits einige Linien wieder aufgenommen, und die Eisenbahnverbindung mit Tokio ist fast regelmäßig. Viele Läden haben in vorläufigen Holzbauten ihr Geschäft eröffnet.

**3000%**



**gegenüber der Lederschle bietet Palma Kautschukabratzschle**

**Verstorbene im Monat Oktober 1923.**

In der Stadt: Johann Berna, Hausbesitzer, 58 J. Im allgemeinen Krankenhaus: Franz Goršek, Schuhmacher aus Megojnice, 64 J.; Maria Kramar, Tagelöhnerinnenklub aus Žalec, 10 J.; Jozef Maček, Schneidergehilfe ohne festen Wohnsitz, 28 J.; Maria Klinc, Wingerin aus Grusobje, 67 J.; Peter Hribernik, Tagelöhner aus Ljubnica, 54 J.; Anna Erhardt, Sattlermeisterstergattin aus Šostanj, 38 J.; Franz Haluzan, Feldarbeiterklub aus Hum na Sotli, 3 Monate; Katharina Bivob, Weberstergattin aus Gornje Breče, 47 J.; Binzenz Mastnal, Ziegelarbeiter aus Trbovlje, 67 J.; Johann Lončar, Keuschler aus Slivnica, 65 J.; Johann Zelč, Gemeindevorsteher aus Laško, 79 J.; Luzia Adrinek, Streckenarbeiterstochter aus Lerec, 4 J.; Aloisia Celinsk, Wäscherin ohne festen Wohnort, 64 J.; Franz Popušek, Tagelöhner aus Jurkloster 78 J.; Franz Stor, Arbeiter aus Teharje, 34 J.; Friedrich Flajs, Arbeiterinnenklub aus Laško 6 J.; Ludmilla Jezek, Friseurstochter aus Umgebung Celje, 6 Wochen; Gertrude Babich, Gemeindevorsteherin aus Šmartno na Paki, 69 J.

**Valutenkurse am 26. Nov. (24. Nov.).**

(Ohne Gewähr.)

Saluta	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6.50 (6.55)	—	802 (—)
Berlin	—	—	8 (—)
London	25.01 (25.02)	386. (—)	310.00 (—)
Mailand	24.82 (24.80)	383. (—)	3030 (—)
Newyork	572.50 (572.86)	86.50 (—)	70.760 (—)
Paris	31.15 (30.95)	475. (—)	3875 (—)
Prag	16.78 (16.65)	256. (—)	2062 (—)
Wien	0.0081 (0.0081)	0.125 (—)	—
Zürich	—	1540.75 (—)	12.400 (—)

Zürich, 23. Nov. Beograd 6.58, Berlin —, London 25.07, Mailand 24.85, Newyork 573.—, Paris 31.—, Prag 16.68, Wien 0.0081.

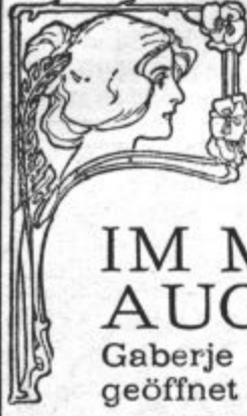
### Wirtschaft und Verkehr.

**Eine landwirtschaftliche Statistik Sloweniens.** Nach amtlichen Mitteilungen umfasst das ganze Gebiet Sloweniens 1.619.722 Hektar Boden. Davon entfallen auf Ackerfeld 317.376 Hektar, Gärten 11.400 Hektar, Wiesen 256.000, Weiden 208.131, Weingärten 24.680, Obstgärten 15.475, Sümpfe 2970 Hektar. Die übrige Bodenfläche verteilt sich auf Wälder, bebauete Flächen und andere nichtproduktive Gebietsteile. Das jährliche Erntergebnis beträgt: 430.650 Meterzentner Weizen, 111.420 Mtz. Gerste, 182.615 Mtz.

Roggen, 150.180 Mtz. Hafer, 416.150 Mtz. Mais, 2.142.173 Mtz. Kartoffeln, 4523 Mtz. Hopfen, 217.650 Mtz. Kraut und 783.495 Hektoliter Wein. Die Waldproduktion und Industrie ist modernst entwickelt. An Naturkräften besitzt Slowenien 70.836 Pferdekrafte ausgenützte Wasserkraft. Die Grubenindustrie dieses Landesteiles steht ebenfalls auf ansehnlicher Höhe.

**Die Waldindustrie in Jugoslawien.** Nach den neuesten statistischen Angaben beträgt die mit Wald bebauete Fläche im Staate 5.158.455 Ha; 2.000.415 Ha hiervon gehören Privatpersonen. Die Durchschnittsmenge des zum Schlage zulässigen

Waldes beträgt 2750 Kubikmeter Holz. Bosnien und die Herzegowina sind die holzreichste Gegend im Staate, mit Rücksicht aber auf die kleine Fläche Montenegro. Die Waldindustrie ist noch sehr im Rückstande, da mit Ausnahme eines Teiles von Bosnien, Slawonien und Slowenien der größte Teil unserer Wälder nicht gepflegt wird und deshalb verkauft. Die Ausbeutung und Umarbeitung der Stämme liegt zwar in einheimischen Händen, aber deren Kapital reicht nicht hin, die Wälder rationell auszubeuten. Fremde Unternehmungen verfolgen die erst im Entstehen begriffene Waldindustrie in Jugoslawien mit großem Interesse.



## GEMÄLDE AUSSTELLUNG

IM MAL-ATELIER  
AUG. SEEBACHER

Gaberje Nr. 4 :: vom 1. bis 8. Dezember  
geöffnet von 1/10 bis 4 Uhr nachmittags

**Tüchtiger Kaffeehaus-Oberkellner**  
wird für ein grosses Kaffeehaus in Slowenien gesucht. Offerte unter „Tüchtig 29441“ an die Verwaltung des Blattes.

**Beamtin**  
in ungekündigter Stellung, mit mehrjähriger Praxis und mit Kasseführung betraut, sowie mit allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in allen Buchhaltungsarbeiten bestens versiert, des Maschinenschreibens und der Stenographie kundig, wünscht ihren Posten zu ändern. Anträge unter „Saldokontistin 29446“ an die Verwaltung des Blattes.

**Postgehilfin**  
die auch sehr gut kochen und Wäsche ausbessern kann, sucht Stelle gegen Verpflegung im Hause und kleiner Entschädigung. Anträge unter „Selbständige Frau 29437“ an die Verwaltung des Blattes.

**Auf der ganzen Welt**  
gibt es nur eine einzige und verlässliche Schreibmaschine: „UNDERWOOD“! Alleinverkauf der Underwood: Zagreb, Mesnička ulica 1, Tel. 3-75. Generalvertretung für Slowenien, Kroatien, Slavonien und Medjumurje.

**Wein**  
Vrsacer Gebirgsweine, Neuweine hochprima von 11-12<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Din 2-75-3, tief-schwarze, rot 11-12<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Din 2-75-3, Altweine von 8-9<sup>o</sup>/<sub>o</sub>, Din 1-75-2-50. Auf Wunsch sende Muster. Die Fässer zum Transport stehen leihweise zur Verfügung. Carl Thier, Weinproduzent und Weinkommissionär, Vršac, Wilsongasse Nr. 4.

## Ivan MASTNAK

● CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 15 ●  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager bester

### englischer und tschechischer Stoffe

für Herren und Damen, ferner Barchente, Chiffone, Zephire etc. sowie sämtliche Schneiderezugehöre. Grösste Auswahl in Ueberzieher, Stutzer, engl. Raglans, Schliefer, Gummimäntel, Leder- röcke, sowie Herren- und Knaben-Anzüge in modernster und solidester Ausführung.

3 Meter Stoff samt Zugehör komplett für einen Anzug nur Din 368

**Steinkohle  
Braunkohle  
Buchenholz**  
detail und engros liefert franko zum Haus:  
Maks Plauc, Gaberje.

**Korrespondentin**  
mächtig der deutschen, slowenischen und kroatischen Sprache, zugleich Saldokontistin, sucht fixe Anstellung. Anträge erbitte an „Selbständig 29442“ an die Verwaltung des Blattes.

**Tüchtige Stütze**  
im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten versiert, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle in feinem, eventuell frauenlosem Haushalt. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 29449

Solider Herr sucht im Zentrum der Stadt  
**möbl. Zimmer**  
per sofort. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29452

**Benzinmotor**  
16 HP, Marke Langen & Wolf, Wien, in fast neuem Zustande, sofort gebrauchsfähig, ist wegen Abreise um jeden Preis zu verkaufen. Anfragen an Agentur Ivan Klemsche, Maribor, Aleksandrova cesta 12, II. Stock, woselbst untersteirische Naturweine sämtlicher Jahrgänge gegen Provision vermittelt werden.

**Haus in Klagenfurt**  
zweistöckig, Wohnung sofort frei, samt Garten wird verkauft oder vertauscht gegen eines in Slowenien. Anträge unter „Haus 29435“ an die Verwaltung des Blattes.

**Pensionierter Staatsbeamter**  
mittleren Alters, energisch, vertrauenswürdig, sucht Vertrauensposten in einer Fabrik etc., event. bloß gegen Wohnung, Deputat oder halben Gehalt. Anträge unter „SHS Pensionist, geborener Grazer 29425“ an die Verwaltung des Blattes.

**Mittag- u. Abendtisch**  
in und ausser dem Hause zu vergeben. Glavni trg Nr 10, I. Stock.

— Echte —

## Krainner Würste

von heute an auch gekocht mit Kraut stets zu haben

**Gasthaus „Postmichi“**  
auch vorzügliche Naturweine.

## MODERNE TANZ ABENDE

im Hotel Union  
beginnen am Samstag den  
1. Dezember um 20 Uhr.  
Eintritt Din 12.50 (Person)  
Gardedamen frei. Kein Zechezwang.

## Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Aemter empfiehlt sich die  
Vereinsbuchdruckerei Celeja  
Celje, Prešernova ulica 5.

**Werkstätte gesucht**  
hell und trocken gegen hohe Miete. Ausmass 100 bis 200 m<sup>2</sup>. Eventuell geeignete Partererräume. Zuschriften unter „Wiener Wirkwarenfabrik 1069“ an Annonzen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

## Das neue Modell

der weltberühmten Schreibmaschine  
„Underwood“ ist bahnbrechend!

Ferner die REISE-SCHREIBMASCHINE im Koffer! geeignet für Jedermann! Niederlage der „UNDERWOOD“ Schreibmaschine:  
**ZAGREB, Mesnička ulica 1.**

Wir suchen Vertreter die per Kassa kaufen  
in: Dravograd, Ptuj, Celje und Maribor. :-:-:-

**Wir verkaufen direkt in ganz Slowenien!**

Für die uns erwiesene aufrichtige Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Franz Westermayer

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, für die schönen Kranzspenden, besonders der Freiwilligen Feuerwehr, der Schmiedegenossenschaft und allen lieben Freunden sprechen wir unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Celje, im November 1923.  
Die trauernd Hinterbliebenen.